

Mehr Freiwillige melden sich

Die Fachstelle Benevol Baselland sieht eine Trendwende: Ehrenamtliche Arbeit wird im Landkanton wieder beliebter.

Bojan Stula

Das mit der Freiwilligenarbeit ist so eine Sache: «Die öffentliche Wertschätzung für die ehrenamtliche Tätigkeit ist klein. Wer gratis arbeitet oder sich etwa noch selbst ausbeutet, der kann sich keine wirklichen Meriten in einer Gesellschaft holen, die sich mehrheitlich über Höhe des Salärs und Status definiert.» Das sagt Verena Wagner und engagiert sich trotzdem seit Jahrzehnten mehrmals pro Woche für die Umweltschutzorganisation Pro Natura. Nicht zuletzt für ihre eigene Seelenhygiene und Lebenserfahrung, wie die Endfünfzigerin betont.

Karin Fähr, die neue Geschäftsleiterin von Benevol Baselland, zeigt ein weiteres Problemfeld auf: Wo ehrenamtliche und professionelle Arbeit aufeinandertreffen, etwa in Altersheimen, können Spannungen aufgrund unterschiedlicher Arbeitsweisen und Ansichten auftreten; aber auch aufgrund banaler Dinge wie der unterschiedlichen Länge von Pausen.

Liegt darin der Hauptgrund, dass die Freiwilligenarbeit zuletzt aus der Mode zu kommen scheint? Oder doch eher an der zunehmenden Berufsbelastung und allgemein abnehmenden Frustrationstoleranz? Bei all den Vereinen, Verbänden und Organisationen, die teilweise verzweifelt nach helfenden Händen suchen, können die Erklärungsansätze komplett unterschiedlich sein. Bei Benevol Baselland, dem kantonalen Kompetenzzentrum für Freiwilligenarbeit, erkennt man jedenfalls eine Trendwende. «In diesem Jahr konnten wir über 70 Freiwillige vermitteln. Das sind 20 Prozent

mehr als im Vorjahr», sagt Geschäftsleiterin Fähr. Dies liege primär am Verein selbst und seiner aktiven Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, die auch Anlässe mit runden Tischen oder Standaktionen umfasse.

Interessant ist dabei die Altersstruktur der vermittelten Freiwilligen. Diese bestanden 2019 zu 20 Prozent aus jungen Erwachsenen von 15 bis 24 Jahren, zu 52 Prozent aus Erwachsenen im erwerbsfähigen Alter zwischen 25 und 63 sowie zu 28 Prozent aus Pensionierten.

Mehr Erfolg dank Online-Vermittlung

Es soll noch besser werden. Eine weitere Zunahme der Freiwilligenvermittlung verspricht sich Benevol dank der soeben lancierten Online-Plattform benevol-jobs.ch. Der Unterschied zur bisherigen analogen Vermittlung liegt darin, dass das Beratungsgespräch direkt beim Anbieter stattfinden kann; also beispielsweise im Altersheim, das Freiwillige zur Freizeitgestaltung für Seniorinnen sucht. «Benevol stellt die Vermittlungs-

plattform zur Verfügung, die Anbieter registrieren ihre Organisation und schalten die Freiwilligeneinsätze online auf. Vor allem ein jüngeres Publikum schätzt diese schnelle Art der Vermittlung», erklärt Fähr. Ihr Ziel sei, im Internet noch viele weitere Freiwilligeneinsätze aus den Bereichen Sport, Kultur und Umwelt anbieten zu können. Gestern Mittwoch suchten auf benevol-jobs.ch 52 Anbieter aus Baselland und 84 aus Basel-Stadt nach Freiwilligen.

Dabei betont Fähr die Wichtigkeit des einführenden Beratungsgesprächs; unabhängig davon, ob dieses in der Benevol-Geschäftsstelle in Liestal, bei der Organisation oder an einem Ort nach Wahl der potenziellen Freiwilligen stattfindet: «Bei den kostenlosen Beratungsgesprächen besprechen wir die Interessen und Erwartungen der Freiwilligen. Es ist wichtig, diese mit den Anforderungsprofilen und Interessen der jeweiligen Engagements zu vergleichen», sagt Fähr. Man müsse transparent informieren, «damit es nicht zu Enttäuschun-

«Wir besprechen die Erwartungen und Interessen der Freiwilligen. Man muss transparent informieren, damit es nicht zu Enttäuschungen kommt.»

Karin Fähr

Verein Benevol Baselland

gen kommt.» In aller Regel könne für die sich meldenden Freiwilligen ein passendes Ehrenamt gefunden werden.

Momentan besonders gefragt sei bei Benevol die Mithilfe an Projekten aus den Bereichen Soziales, Gesundheit, Migration und Alter.

Jährlich 26 Millionen Stunden in Baselland

Gerne betonen Freiwilligenorganisationen die Bedeutung der ehrenamtlichen Arbeit für die Gesellschaft. Benevol zählt in der Schweiz jährlich 700 Millionen Stunden an unbezahlten Tätigkeiten. Das Rote Kreuz Baselland berechnet den Wert für die jährlich 47 000 Arbeitsstunden, die seine 800 Freiwilligen leisten, auf 1,4 Millionen Franken, wenn man einen Stundenansatz von 30 Franken heranzieht. Total werden in Baselland laut Benevol Jahr für Jahr rund 26 Millionen Stunden Freiwilligenarbeit geleistet. Die Zeichen stehen gut, dass es 2020 noch mehr werden.



Seit Februar leitet die gebürtige Bottmingerin Karin Fähr die Geschicke von Benevol Baselland. Bild: Kenneth Nars (3.12.2019, Liestal)

Regierungsrätin bedankt sich

Tag der Freiwilligen «Einfach einmal allen Freiwilligen Danke sagen.» Dies bezweckt Benevol Baselland mit seiner Standaktion am heutigen Internationalen Tag der Freiwilligen. In der Rathausstrasse im Liestaler Stedli wird Benevol Schöggeli und Dankpostkarten verteilen. Zwischen 13 und 14 Uhr gibt das

Ad-hoc-Seniorinnen-Ensemble Silverhorns ein Saxofon-Konzert. Als Mithelferin am Stand angekündigt ist die Baselbieter Sicherheitsdirektorin Kathrin Schweizer. Zwischen 16 und 19 Uhr verteilt Benevol Baselland zudem Informationsmaterial an den Bahnhöfen Liestal, Gelterkinden und Pratteln. (bz)

Cherusgälti: Jetzt herrscht Klarheit

Gelterkinden Der Gemeinderat äussert sich erstmals öffentlich über seine erteilte Bewilligung für den Cherusgälti vom 7. März 2020 (bz vom Dienstag). Nach der diesjährigen Auflage platzte einigen Anwohnern der Kragen und sie forderten mit einer Petition, den nächsten Anlass zu re-dimensionieren. Nach der aus-gestellten Bewilligung preschte der Veranstalter mit Aussagen in der bz vor und provozierte damit die Petenten. Diese fühlten sich vom Gemeinderat nicht ernstgenommen.

Nun sorgt die Behörde für Klarheit. Sie listet in einer Medienmitteilung auf, welche Auflagen an die Organisatoren mit der Bewilligung verbunden sind. Unter anderem verlangt die Exekutive, dass eine Verlagerung von Festaktivitäten in den Gemeindepark mit geeigneten Massnahmen – beispielsweise mit einem Sicherheitsdienst – verhindert wird. «Die Sicherheit im Gemeindepark ist zu gewährleisten», bekräftigt der Gelterkinder Gemeinderat und erfüllt damit eines der Anliegen des Petitionskomitees. (stz)

Dornach nimmt Raumproblem in Angriff

Gemeindeversammlung genehmigt Millionen-Kredit für Mehrzweckgebäude-Planung.

Die Gemeinde Dornach ist auf dem langen Weg zur Erneuerung ihrer Schul- und Sportanlagen einen Schritt weiter. Mit grossem Mehr zu einigen Gegenstimmen hat die Gemeindeversammlung einem Planungskredit von 1,2 Millionen Franken für ein Mehrzweckgebäude beim Schulhaus Brühl zugestimmt. Die Realisierung dieses Teilprojektes wird auf 14 Millionen Franken geschätzt. Läuft alles nach Plan, werden die neuen Räume 2023 eingeweiht.

Mit dieser Lösung möchte der Gemeinderat der Schule den geforderten Raum für Sport und Tagesstrukturen geben – und mit der Bühnentechnik sollen die Vereine eine moderne Anlage erhalten zur Durchführung ihrer Anlässe. «Die Veranstaltungen der Vereine sind ein wichtiger Bestandteil des Dorflebens», hob Gemeindepräsident Christian Schlatter hervor. Allerdings wurden seitens der Vereine auch Bedenken geäussert, etwa, ob ein solch teurer Neubau die richtige Antwort auf Dornachs

Raumproblem sei. Beim Standort Brühl werde man bei Grossanlässen eine unbefriedigende Parkiersituation haben, sagte Klaus Boder, Präsident der Schwarzbuben-Jodler. Auch stelle sich die Frage, warum man denn vor kurzem das Gebäude «Treff 12» gekauft habe.

Kritik an hohen Planungskosten

Es gehe darum, den Schulstandort Brühl den veränderten Anforderungen anzupassen, erklärte Schlatter. Das Gebäude «Treff 12» würde sich nicht eignen für die Bedürfnisse der Schule, sprich für Tagesstrukturen. Bauliche Veränderungen und eine Sanierung der Gebäudehülle kämen auf einen zweistelligen Millionenbetrag zu stehen. Aus der Versammlung kamen weitere Bedenken zum Vorgehen des Gemeinderates. Ein 14-Millionen-Franken-Projekt müsse bekanntlich die Hürde der Volksabstimmung nehmen. Diese Frage sollte geklärt werden, bevor man eine Summe

von 1,2 Millionen Franken allein für die Konkretisierung der Pläne ausbebe, lautete die Forderung. Schlatter hielt dem entgegen, dass man dem Volk nicht unausgereifte Pläne vorlegen möchte, sondern ein fertiges Projekt, das in einem Wettbewerbsverfahren ausgefeilt wurde und hohen qualitativen Ansprüchen genügen sollte. Und um dies zu erreichen, brauche es die 1,2 Millionen Franken. Das Restrisiko eines Neins an der Urne lasse sich in einer Demokratie nicht ausschliessen.

Bei einem Nein an der Urne wäre dann sehr viel Geld verschwendet worden, gab Votant Martin Stadler zu bedenken. Sein Antrag auf Teilung der Kosten und vorgängige Klärung der Grundsatzfrage fand aber keine Mehrheit an der Gemeindeversammlung. Gemeinderat Thomas Gschwind wies darauf hin, dass das Mehrzweckgebäude lediglich ein Teil der Gesamtplanung auf dem Weg zur Verbesserung der Schul- und Sportanlagen sei. «Der Gemeinderat

und die Kommissionen haben sich viele Gedanken zu den verschiedenen Fragestellungen gemacht – natürlich auch zur Parkiersituation.» So gebe es zum Beispiel Platz auf der grossen Wiese vor der Schulanlage Brühl. Ausserdem sei für Fussgänger eine Anknüpfung zur Weidenstrasse geplant, wo ausreichend Parkiermöglichkeiten vorhanden sind. Dafür stehe man in Verhandlung mit den SBB, führte Gschwind aus.

Stimmberichtigte lehnen Steuersenkung ab

Bei der Beratung des Budgets scheiterte der Antrag für eine Steuersenkung. Der Antrag von FDP-Präsident Ludwig Binkert, den Satz von 88 auf 83 Prozent zu senken, war chancenlos. Das Budget 2020 wurde abgesehen und der Anschaffung einer neuen Drehautoleiter für die Feuerwehr mit einem Kostenanteil von 500 000 Franken zugestimmt.

Bea Asper

Nachrichten

Grünliberale wollen Tempo 30

Allschwil Die Grünliberalen haben im Einwohnerrat eine Motion zur Einführung von Tempo 30 auf Quartierstrassen eingereicht. Allschwil sei heute ein Sonderfall und als einzige unter allen grossen Baselbieter Gemeinden ohne verkehrsberuhigte Wohnquartiere. (bz)

Sportler von Gemeinderat gewürdigt

Hölstein Trampolinturnerin Saskia Bischof und Messerwerfer Gerald Wohlgemuth sind für ihre diesjährigen Erfolge vom Gemeinderat geehrt worden. Die zwölfjährige Saskia Bischof errang an den Schweizer Meisterschaften in der Altersklasse U13 Gold. Sie gehört dem Regionalkader an. Der 55-jährige Wohlgemuth holte an den WM in Kanada den Titel bei den Amateuren und siegte an den nationalen Meisterschaften. Die Geehrten erhielten an der Gemeindeversammlung eine finanzielle Anerkennung für die Auslagen sowie grossen Applaus für ihren Einsatz und ihre erfolgreichen Leistungen. (bz)